Zeitschrift: Divus Thomas
Band: 15 (1937)

Artikel: Niketas Seidos : eine Handschriftenstudie
Autor: Schissel, Otmar
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-762765

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Niketas Seidos.[1]

EINE HANDSCHRIFTENSTUDIE.

Von Dr. Otmar SCHISSEL, Universitätsprofessor, Graz.

Die Absicht der folgenden Zeilen ist es, das Wenige, was wir über den lateinerfeindlichen Theologen des XI./XII. Jahrhunderts wissen, aus den Handschriften zu sichten und zu vervollständigen.

Nach einer Nachricht bei Demetrakopulos [2] stammte Niketas Seidos aus Ikonion. Er lebte zur Zeit des Kaisers Alexios I. Komnenos (1081-1118) und war wohl geistlichen Standes. Das legt nicht nur seine theologische Schriftstellerei nahe, sondern könnte auch geschlossen werden aus Folgendem: Niketas Seidos beteiligte sich an einem Religionsgespräche gegen den Erzbischof Petrus Chrysolanus von Mailand. Gegen diesen hat auch der Kaiser selbst disputiert.[3] Im Jahre 1112, in dem der Erzbischof nach Kpl. gesendet wurde, hielt Niketas in Kpl. seine 21. Rede aus dem Stegreife, ὅτι αἰδεσιμώτερα τὰ νέα τῶν παλαιῶν (Inc. Πολλὰ μὲν ὑμῖν, ὦ ἄνδρες Ῥωμαῖοι, τὰ διαστῶντα κτλ.) Im Jahre 1114 richtete dann Niketas in Kpl. nach dem Zeugnisse der Hs. 368 fol. 204^{v} der Moskauer Synodalbibliothek seine 22. Rede gegen die Lateiner περὶ τοῦ πάσχα καὶ τῶν ἀζύμων. Nach dem Titel ῥήτωρ, den Niketas in der Hs. Nr. 404, fol. 106^{r} des Metochion vom Patriarchate Jerusalem in Kpl. führt, wirkte er an der Patriarchatsschule von Kpl. als Lehrer der Rhetorik und der Philosophie, pflegte aber wohl auch die Schriftauslegung, wie einige freilich nur in spätester Überlieferung ihm beigelegte exegetische Schriften vermuten lassen. Beides war wohl vereinbar. Denn das Amt des διδάσκαλος τοῦ εὐαγγελίου war oft vereinigt mit dem des μαΐστωρ τῶν

[1] Manche wertvolle Aufschlüsse verdanke ich bei dieser Arbeit meinen Schülern Dr. phil. Fidelis Widmann und dem hochw. Herrn Kaplan Hermann Ehrengruber, cand. phil.

[2] *Andronicus C.* Demetracopulus, Graecia orthodoxa. Leipzig 1872, p. 14.

[3] *J. Hergenröther*, Photius, Patriarch von Constantinopel. III, Regensburg 1869, S. 799-803.

ῥητόρων.[1] Diese seine Stellung verursachte wohl auch die an sich irrige Notiz der Hs. Athous 6248, Panteleemon 741 fol. 96r, Niketas sei Patriarch von Kpl. gewesen. Er dürfte indessen durch nahe Beziehungen mit dem theologisch auch als Schriftsteller tätigen Kaiser Alexios I. verbunden gewesen sein. Widmete ihm Niketas doch seine 23. Rede über die dogmatischen Neuerungen des Eustratios, Metropoliten von Nikaia, deren sich dieser Prälat durch eine Rede gegen die Armenier verdächtig gemacht hatte.

Niketas muß eine umfangreiche theologische Tätigkeit entfaltet haben. Die älteste, leider nur trümmerhaft erhaltene Hs. unserers Autors, nämlich Nr. 483 der Nationalbibliothek in Athen, wird ausgefüllt mit Resten einer Niketasausgabe. Es werden in ihr nacheinander die bereits angeführten Reden Nr. 21-23 mitgeteilt. Von seinem Lebenswerke blieben uns also nur wenig Bruchstücke erhalten. Wir können sie, wenn wir die sicher unechten und zweifelhaften Schriften beiseitelassen, in drei Gruppen ordnen, in exegetische, dogmatisch-polemische und in eine philosophische im Stile neupythagoreischer Zahlenmystik. Dem größten Interesse begegneten bei der Nachwelt einige polemische Schriften gegen die Lateiner. Nur sie wurden häufiger abgeschrieben. Daher vermögen wir aus den erhaltenen Resten keinen zwingenden Schluß auf die Gebiete und Fragen zu ziehen, mit denen sich die Schriftstellerei des Niketas Seidos befaßt hatte. Ich lasse nun eine Liste der mir bekannten Schriften des Niketas Seidos in sachlicher Ordnung folgen.

A. Exegetische Schriften.

1. Σύνοψις τῆς θεοπνεύστου γραφῆς. Athen. Ἐθν. βιβλ. 483, Nr. 1.

Nach A. J. Sakkelion, Κατάλογος τῶν χειρογράφων τῆς Ἐθνικῆς βιβλιοθήκης τῆς Ἑλλάδος, Athen 1892, S. 96, handelt es sich um eine Pergamenths. saec. XIII aus dem Besitze des Maximos Margunios aus Kreta (1530-1602), die nur Schriften des Niketas Seidos enthält. Die Hs. hat in der Mitte eine Lücke von 24 Bl., die auf Papier ergänzt wurden, und zwar nach gütiger Mitteilung des hochw. P. Chrysostomus Baur im XVI. Jahrhundert, also vielleicht von Margunios selbst.

[1] *Friedr. Fuchs*, Die höheren Schulen von Kpl. im MA. Byzant. Archiv VIII, Leipzig 1926, S. 40.

2. Παροιμιῶν· καὶ διὰ τί Παροιμίαι καλεῖται τὸ βιβλίον· καὶ τίς ὁ ταύτας λαλήσας. Athous 6248, Panteleemon 741, Nr. 2, fol. 4r-94v. Pap. saec. XVII. Vgl. Spyr. P. *Lambros*, Catalogue of the Greek man. on mount Athos. II, Cambridge 1900, S. 423.

3. Ν. τ. Σ. πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως Ὑπόθεσις τοῦ Ἐκκλησιαστικοῦ· καὶ διὰ τί καλεῖται Ἐκκλησιαστής. Athous 6248, Panteleemon 741, Nr. 4, fol. 96r-166r. Pap. saec. XVII. Vgl. *Lambros* a. O.

B. Dogmatisch-polemische Schriften.

1. Λόγος κα' πρὸς Ῥωμαίους· καὶ δύο ταῦτα ἀποδεικνύων, ὅτι τε αἰδεσιμώτερα τὰ νέα τῶν παλαιῶν, καὶ ὅτι ἐκ τοῦ πατρὸς μόνον, οὐχὶ δὲ καὶ ἐκ τοῦ υἱοῦ, ὡς αὐτοὶ λέγουσιν, ἐκπορεύεται τὸ ἅγιον πνεῦμα. Inc. Πολλὰ μὲν ὑμῖν, ὦ ἄνδρες Ῥωμαῖοι, τὰ διαστῶντα ὑμᾶς ἀφ' ἡμῶν κτλ.

Handschriften : **a)** Athen Ἐθν. βιβλ. 483, Nr. 2. Perg. saec. XIII. Vgl. *Sakkelion*, p. 96. **b)** Paris. suppl. graec. 620, fol. 209v-268r. Pap. saec. XV. Vgl. *H. Omont*, Inventaire sommaire des mts. grecs de la Bibl. Nat. IV, Paris 1888, S. 285. **c)** Vatic. Palat. graec. 361 fol. 54v-61v, Pap. saec. XV. Vgl. *Henr. Stevenson* sen., Codices man. Palat. graeci Bibl. Vaticanae Romae 1885, p. 212. **d)** Athous 4502, Iberon 382, Nr. 143, fol. 742v-744r. Pap. saec. XV. Vgl. *Lambros* II, 116. **e)** Oxon. Lincoln. VII, Nr. 8, fol. 143v-150v. Pap. saec. XVI. Vgl. *H. O. Coxe*, Catalogus cod. man. qui in collegiis aulisque Oxoniensibus hodie adservantur. I, Oxonii 1852, Catal. Lincoln. p. 6. **f)** Hierosolym. metochii Cpl. 404, Nr. 15, Pap. saec. XVI. Vgl. *A. Papadopulos-Kerameus*, Ἱεροσολυμιτικὴ βιβλιοθήκη IV, Petersburg 1899, p. 361: Ν. ῥήτορος τ. Σ., ὃς ἦν ἐν χρόνοις Ἀλεξίου βασιλέως τοῦ Κομνηνοῦ, ἐφ' οὗ καὶ οἱ Λατῖνοι κατὰ Κπολιν ἦλθον, ἐπισκόπους μεθ' ἑαυτῶν ἔχοντες, ὧν εἷς ἦν ὁ Μεδιολάνων ᾀδόμενος ἐπὶ λόγων ἰσχύι, λόγος σχεδιασθεὶς πρὸς Ῥωμαίους καὶ δύο ταῦτα ἀποδεικνύων ..... ἐγράφη δὲ ὁ λόγος οὗτος Κπόλει, ὅτε ἐνεδήμει ταύτῃ ὁ ῥηθεὶς ἐπίσκοπος Λατῖνος ἐν ἔτει ,στχκ'. **g)** Mosq. Synod. 368, fol. 204v. Vgl. *A. Pawloff*, Kritische Versuche zur Geschichte der ältesten griechisch-russischen Polemik gegen die Lateiner (russ.). Otčet o vosemnadpatom prisuždenii natra grafa uvarova XIX, Petersburg 1878, p. 372, Anm. 1: ... ἐγράφη δὲ οὗτος ὁ λόγος καὶ ὁ περὶ τῶν ἀζύμων ἐν Κπόλει· ὁ μὲν ὅτε ἐνεδήμει ἐν ταύτῃ ὁ Μεδιολάνων ἐπίσκοπος ἐν ἔτει ,στχκ', ἰνδικτιῶνος γ', ὁ δὲ μετὰ ταῦτα ἐν ἔτει ,στχκβ', ἰνδ. ε'. **h)** Sinait. graec. mon. s. Catharinae 521 (1706)

Nr. 5. Pap. saec. XVI/XVII. Vgl. *V. Beneševič*, Catalogus cod. man. graec. qui in monasterio S. Catharinae in monte Sina asservantur I, Petropoli 1911, p. 374.

Drucke : Der Anfang der Rede von *A. Pawloff*, a. O., S. 372-374. Andere Bruchstücke von *Leo Allatius*, De consensu utriusque ecclesiae orientalis et occidentalis lib. I, cap. 14, num. 1, col. 209, num. 2, col. 211, 214; lib. II., col. 475, 476-477; lib. III, cap. 12 § 4, col. 1111-1112. — Id., Contra Hottingerum, p. 591. Vgl. noch *Hergenröther*, Photius III 196, 198, 203, 204, 206, 212, 214. *Anton Michel*, *Humbert* und *Kerullarios*. Paderborn 1930. Quellen und Forschungen auf dem Gebiete d. Gesch., hrg. v. der Görres-Gesellsch. XXIII, S. 94 Anm. 1, S. 148 Anm. 7.

Gliederung : In einer Einleitung (προοίμιον) erklärt Niketas Seidos (372-373, 2), nur über die drei wichtigsten Ursachen der Kirchenspaltung handeln zu wollen und gibt dann eine kurze Übersicht über den von ihm einzuhaltenden Weg (πρόθεσις : 373, 2-4). Und zwar verspricht er zu handeln *a*) über Dauer und Art (πότε καὶ πῶς), *b*) über Grund (δὶ ἅ) der Spaltung und skizziert so im beweisenden Teile (πίστεις) *a*) eine Geschichte der Spaltung (373, 4-2 v. u.). Solche geschichtliche Rückblicke findet man in der Kampfliteratur gegen die Lateiner nicht selten. *Pawloff*, S. 318, druckt z. B. einen aus dem XI.-XII. Jh. unter des Photios Namen gestellten ab[1] : ποσάκις οἱ Ῥωμαῖοι ἀπεσχίσθησαν, καὶ ἐπὶ ποίων καιρῶν, καὶ διὰ ποίας ὑποθέσεις. Nun folgt (373, 1 v. u. — 374) *b*) die Liste der trennenden Gründe. Auch solche Kataloge begegnen häufig, so gleich der nächste von Pawloff auszugsweise (S. 375 ff.) abgedruckte Traktat des Metropoliten Joannes von Klaudiupolis. Niketas (374, 2 v. u.) beziffert die Zahl der anstößigen κεφάλαια auf 32, teilt aber nur 12 mit und bezeichnet auch von diesen nur die drei ersten als wesentlich. Ich führe zu jedem Punkte Hinweise auf Hergenröther und Michel bei, wo Parallelstellen zu finden sind : **1.** Ausgang des Heiligen Geistes von Vater und Sohn, vgl. *Hergenröther* I, 645 ; II 633 ff., 642 ff., 714 f. ; III 154, 186, 396 ff., 769, 820. *Michel* II 111. **2.** Messopfer mit ungesäuertem Brote, *Hergenröther* III 187, 770, 821. *Michel* II 110, 112 ff., 159 ff., 398 ff. **3.** Mutter Gottes statt « Gottesgebärerin » : « hl. Maria » genannt, *Hergenröther* III 196, 552 f. **4.** Jüdisches Sabbatfasten, *Hergenröther* I 643 ; III 189, 769, 842. *Michel* II 110, 130 ff. **5.** Genuß von erstickten und verendeten etc.

[1] Vgl. *A. Harnack*, Theolog. Literaturzeitung III (1878) 372.

Tieren im Widerstreit mit der mosaischen Speisevorschrift, *Hergenröther* III 197, 769, 825. *Michel* II 110, 132 ff. **6.** Vorschriftswidrige Taufe, *Hergenröther* III 201, 770, 822. *Michel* II 110 f., 144 ff. **7.** Brechen des 40 tägigen Fastens, *Hergenröther* I 643, III 190 ff., 214, 769, 824. *Michel* II 110, 137 ff. **8.** Singen das Alleluja während der ganzen Fastenzeit bis Ostern nicht, *Hergenröther* III 204 ff., 821. **9.** Bunte Seidenstola statt Wollstola, *Hergenröther* III 198, 822. **10.** Priester beflecken sich mit dem Blut der Feinde, *Hergenröther* III 186, 770, 825. **11.** Cölibat, *Hergenröther* I 644; III 205, 770, 826. *Michel* II 111. **12.** Dulden Schwägerschaftsehen, *Hergenröther* III 212, 770. *Michel* II 111.

2. Λόγος κβ' πρὸς Ῥωμαίους περὶ τοῦ πάσχα καὶ τῶν ἀζύμων.

Handschriften : **a)** Athen Ἐ. β. 483, Nr. 3. Perg. saec. XIII. Vgl. *Sakkelion*, p. 96: π. ἀζύμων. **b)** Athous 3701, Dionysios 167, Nr. 12· Pap. saec. XV. Vgl. *Lambros* I, Cambridge 1895, S. 352 : π. τοῦ πάσχα κ. τῶν ἀζύμων. **c)** Paris. suppl. gr. 620, fol. 209^{v}-268^{r}. Pap. saec. XV. Vgl. *Omont* IV 285. **d)** Florent. Laur. plut. VII cod. XIX, Nr. 9, fol. 68^{r}-69^{r}. Pap. saec. XIV. Vgl. *Aug. Mar. Bandini*, Catalogus cod. man. Bibliothecae Mediceae Laurentianae varia continens opera Graecorum patrum I, Florentiae 1764, p. 263 : περὶ τοῦ τὴν δεσποτικὴν ἀνάστασιν εἰκοστῇ πέμπτῃ μαρτίου γενέσθαι, ἐκ τοῦ λόγου αὐτοῦ περὶ τῶν ἀζύμων. Inc. Ἔτος ἦν ,εφλθ' ἀπὸ κτίσεως κόσμου, ὅτε τὸ ἑκούσιον πάθος ὁ κύριος κατεδέξατο Expl. πόθεν γοῦν παρέλαβον ταῦτα Λατῖνοι, ἢ δειξάτωσαν, ἢ μεταδιδαχθήτωσαν.

Da der Versuch, ein Lichtbild von 2), besonders von 2 d) zu erhalten, mißlang, konnte nicht einwandfrei ermittelt werden, ob der Auszug 2 d) sich mit einem Teile der folgenden Osterrede 2 II) deckt. Sachlich behandeln 2 d) und 2 II) denselben Gegenstand und der von Bandini mitgeteilte Anfang von 2 d) berührt sich enge mit dem von 2 II). Nur das Ende von 2 d) bei Bandini fand ich in 2 II) nicht. Doch scheinen mir gewichtige Gründe dafür zu sprechen, daß die folgende Osterrede (2 II) ein Teil von 2), der Rede 22 also über die ungesäuerten Brote im lateinischen Meßopfer ist : zunächst der Doppeltitel der Rede 22 in der Hs. 2 b ; dann das Fehlen eines προοίμιον in der recht unvermittelt beginnenden Osterrede 2 II) ; ferner die Schlußzeilen der Osterrede, die erkennen lassen, daß der in ihr geführte Beweis nur eine Stütze sein soll für die Behauptung, beim letzten Abendmahl in den Jahren 5533, 5534 oder 5539 seien ungesäuerte Brote nicht verwendet worden und endlich die Häufigkeit selbständiger

Überlieferung chronologischer Teile von Werken gemischten Inhaltes. Bei dem großen Interesse der Zeit für technische Chronologie begreift man dies. Beispiele sind die zahllosen Auszüge über Monate, Nonen, Iden, Indiktion und Schaltjahr aus Laurentius Lydus περὶ μηνῶν [1], ferner die Sonderüberlieferung der chronologischen Abschnitte des Syntagma von Matthaios Blastares [2] und u. a. der Berechnung der Dauer des Mondscheines von Vettius Valens I, cap. XIII, p. 28, 6-19. [3]

2 II) Περὶ τοῦ πάσχα. Inc. Ἔτος ἦν ἑνατον καὶ τριακοστὸν πρὸς τοῖς πεντακισχιλίοις καὶ πεντακοσίοις ἀπὸ κτίσεως κόσμου, ὅτε ὁ σωτὴρ ἡμῶν καὶ θεὸς σαρκὶ τὸ ἑκούσιον πάθος ὑπέστη. μᾶλλον δὲ ἐπ' αὐτὴν ἀναδράμωμεν τὴν τῆς οἰκονομίας ἀρχήν κτλ. Expl. οὕτως οὖν θεοῦ χάριτι ἐξ αὐτῶν τῶν κατὰ φύσιν πραγμάτων ἀποδείξας ὁ λόγος, ὡς οὐκ ἦν πάσχα νομικὸν πρὸ τοῦ σταυροῦ καὶ τοῦ πάθους μὴ ὑπούσης τεσσαρεσκαιδεκάτης σελήνης μήτε ἐν λγ', ἢ λδ', ἢ λθ', ὅτε ἀληθῶς ἦν τὸ πάθος, συναπέδειξε πάντως μηδὲ ἄζυμα εἶναι· μετὰ γὰρ τὴν σφαγὴν τοῦ ἀμνοῦ ἐτελεῖτο· ἄδηλον, ὡς διὰ τοῦ ἄρτου τὸ μυστικὸν πάσχα παρέδωκεν ὁ Χριστός.

[1] Wenn man nur den aus Laurentius Lydus kompilierten Traktat περὶ βισέξτου, der einzeln oder in größerem Zusammenhange überliefert wurde, ins Auge faßt, kommt man auf eine recht große Zahl von Hss. Ich führe hier die an, die ich selbst feststellen konnte und die *R. Wünsch* in seiner Ausgabe von Joann. Laurentii Lydi Liber de mensibus, Leipzig, Teubner 1898, ermittelte. Für seine Angaben trägt er selbst die Verantwortung. Der Traktat ist festzustellen im: Athous 4871 Iberon 751 Nr. 63 fol. 82^{v} (saec. XVII); Florent. Laur. gr. plut. IV 10 fol. 300^{r} (saec. XI): Wünsch p. XXIV; ibid. plut. LVIII 24 fol. 126^{v} (saec. XIV): Wünsch p. XXIV; Oxon. Barocc. gr. 173 Nr. 30 fol. 349^{v} (saec. XII/XIII); Par. suppl. gr. 607 A fol. 58^{v} = ed. M. Treu p. 39, 19-40, 31 Progr. Ohlau 1880: Wünsch X f., XVI; Par. gr. 1346 f. 273 (saec. XI): Wünsch XXII; ibid. 1310 f. 443^{r} (saec. XV): Wünsch XXIV und in seiner Abschrift Par. gr. 1766 fol. 434^{r} (saec. XVII): Wünsch XXIV; Vat. gr. 9 fol. 306^{r} (saec. XIV/XV): Wünsch XXV; ibid. 11 fol. 105^{r}: Wünsch XXV; ibid. 926 fol. 196^{v} (saec. XV): Wünsch XXV; ibid. 175 fol. 39 (saec. XIV); Vat. Palat. gr. 13 fol. 347 (a. 1167); Vindobon. theol. gr. 166 fol. 70-71; ibid. iur. gr. 1 fol. 343^{r-v} und endlich bei *Matth. Blastares*, Syntagma β, Kap. XIII, Patr. graec. 144, 1146 C - 1148 A Migne.

[2] *O. Schissel*, Byzantion IX (1934) 273.

[3] Ich notierte mir folgende Bearbeitungen dieses Kapitels: Ps. Argyros, cap. 7; Ps. Joannes Damasc. De astronomia: Argentorat. gr. 3 fol. 29^{r} (saec. XVI); Athous 4212, Iberon 92 Nr. 1 fol. 1^{r} (saec. XVI); Hierosolym. Metochii Cplani 317 Nr. 10 fol. 116^{r} (saec. XVI); Monac. gr. 100 fol. 266 (saec. XV): Redl, Byzant. Zs. XXXV (1935) 81; Sinait. s. Catharinae gr. 542 (1190) Nr. 10, fol. 252^{v}-254^{v} (saec. XVII); Vat. Palat. gr. 328 f. 149^{r} (saec. XIV/XV); Laurent. Med. gr. 57, 42 fol. 157ra-157va = ed. F. P. Karnthaler, Byzant.-Neugr. Jahrb. X (1933) p. 9, 37 (aus d. J. 1092); Vindob. iur. gr. 2 fol. 381^{r} (saec. XV) = ed. Karnthaler a. O. S. 37 f.; Vindob. theol. gr. 256 fol. 2^{r}-2^{v} = ed. Schissel, Byzantion IX (1934) 276 f. Anm. 4.

Handschriften : **a)** Vatic. Urbin. gr. 80 fol. 30r-33r. Pap. saec. XIV und XV. Vgl. *Cosim. Stornajolo,* Codices Urbinates graeci Bibliothecae Vaticanae. Romae 1895, p. 113. **b)** Vat. graec. 1059 in marg. fol. 212r schol. : ἐκ τῶν τοῦ μακαριωτάτου κυροῦ Νικήτα τοῦ Σείδου περὶ τοῦ πάσχα. Inc. Ἐτέχθη μὲν ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ἐν ἔτει ἀπὸ κτίσεως κόσμου ,εφστ', ὡς εἴρηταί μοι καὶ πρόσθεν Expl. ἡμέρα πρώτη τῆς ἑβδομάδος, σελήνης κύκλῳ δεκάτῳ, ἡλίου κύκλῳ κγ'. = 2 II a) fol. 32vb. Pap. saec. XV. Vgl. Catalogus cod. astrologorum graecorum V 3 : *J. Heeg,* Cod. Romanorum pars tert. Bruxellis 1910, p. 67. Der Text von 2 II b) erhielt nur an zwei Stellen gegenüber 2 II a) den ursprünglichen Wortlaut, sonst verfährt er ziemlich willkürlich : Auslassungen, Zusätze, Umstellung zur Erhaltung des Parallelismus der Satzglieder und damit zur Erhöhung der Verständlichkeit, Vertauschung der makedonischen Monatsnamen gegen die römischen.

Druck von 2 II b durch Angelo Mai und darnach Patr. gr. 127, col. 1485-1488 Migne.

Gliederung. Der Beweisgang dieser Rede hält sich ganz im Geleise der rhetorischen Argumentationslehre des Hermogenes, der rhetorischen Schulautorität jener Zeit. Niketas beginnt also mit der von ihm vertretenen θέσις (fol. 30ra-rb εἶθ' οὕτως καθ' ὑφειλμὸν καὶ τοὺς ἡλιακοὺς κύκλους ἐπιμερίσαντες εὑρήσετε καὶ αὐτὸν κγ' ὑπάρχοντα). Und zwar behauptet er :

Die *Geburt* des Heilandes erfolgte Dienstags, d. 25. Dez. 5506, Sonnenzirkel 18 ; denn Paul. Gal. 4, 4 spricht von der « Erfüllung » der Zeit, weshalb bis zum Geburtsjahr eine « volle », d. h. eine durch 5 teilbare Zahl von Jahren, nämlich 5505 abgelaufen sein müssen. Die *Lebenszeit* des Heilandes betrug 33 J. 3 Mon., d. i. 33 J. 88 T. *Erlösertod :* Freitag abends, d. 23. März 5539, Ind. 4, Mondzirkel 10, Sonnenzirkel 23, lunae XIV, νομικὸν πάσχα. *Auferstehungstag :* Sonntag, 25. März 5539. Die mit dem Auferstehungstage beginnende neue Woche ist ein Symbol des neuen, die vollendete Charwoche ein Sinnbild des vollendeten alten Bundes. Den Beweis für jenen Ansatz des Todes- und Auferstehungstages liefern μηνολόγιον und ἡμερολόγιον, also die mit Hilfe von Mond- und Sonnenzirkel durchgeführte Osterrechnung, die auf Freitag d. 23. März als Todestag führt. — Nun schließt eine Darstellung des Standpunktes der Gegner, also die ὑποφορά im Sinne des Hermogenes an (fol. 30rb-30va). Manche oder — wie es 30vb heißt

— fast alle Chronisten [1] gaben als das Jahr von Christi Geburt 5500 oder 5501 der Welt an. Sie rissen auch manche große Heilige mit [2]. Der Fehler erklärt sich entweder aus a) Nachlässigkeit; oder b) als die Fortpflanzung eines Abschreibefehlers, indem die Stelle 6 der Jahreszahl 5506 aus Gedankenlosigkeit oder Unachtsamkeit weggeblieben wäre; oder c) die Stelle 6 schien im Verhältnis zu den verflossenen 5500 Jahren = 5 ½ verflossenen Welttagen bedeutungslos [3], wie denn auch die Heilige Schrift oft, z. B. Gen. 15, 13; Gal. 7, 17; Exod. 12, 40, kleine Werte vernachlässigte. — Der Standpunkt der Chronisten wird in dem umfangreichsten Teile der Rede, in der λύσις (fol. 30va εἴτε οὖν οὕτως, εἴτε οὕτως ὁ στ' χρόνος παρώφθη, σκάνδαλον εἰργάσατο — 32ra ὡς δία τοῦ ἄρτου τὸ μυστικὸν πάσχα παρέδωκεν ὁ Χριστός), widerlegt durch den Beweis dafür, daß der 25. März der Auferstehungstag sein muß. Dieser Beweis wird aus folgenden Stücken erbracht: 1. Ist Christus 5500 oder 5501 geboren worden, kann der 25. März nicht der Auferstehungssonntag sein (fol. 30va-31ra τότε πέμπτον μὲν τῆς σελήνης τὸν κύκλον, ὀκτωκαιδέκατον δὲ τοῦ ἡλίου, τὸ δὲ νομικὸν πάσχα ὀκτωκαιδεκάτῃ τοῦ ἀπριλλίου, ε' ἡμέρᾳ). Denn für das Geburtsjahr 5500 ist der Verkündigungstag Samstag, 25. März 5499, Sonnenzirkel 11, der Todestag Freitag, 30. März 5533, Sonnenzirkel 17, Mondzirkel 4, lunae XIV, νομικὸν πάσχα und somit der Auferstehungstag Sonntag d. 1. April. Für das Geburtsjahr 5501 müßte die Verkündigung Montags d. 25. März 5500, Sonnenzirkel 12 erfolgt sein; Gesetzespassah wäre Donnerstag d. 18. April 5534, Sonnenzirkel 18, Mondzirkel 5, lunae XV und somit der Auferstehungstag Sonntag, d. 21. April. Das ist aber unmöglich, da der Weltschöpfungs- (25. März) und der Welterneuerungstag zusammenfallen müssen, wenn nach 2. Kor. 5, 17 die Erlösung eine Neuschöpfung der Welt in Christo bewirkte. — 2. Nicht an einem beliebigen Passah konnte Christus den Erlösertod auf sich nehmen, sondern nur an einem solchen, bei dem wegen der symbolischen Bedeutung des Erlösertodes die Analogie zum Weltschöpfungstage (25. März) vollständig war. Das war nur am 25. März 5539 der Fall (fol. 31ra-32va τὴν ἀνάστασιν λέγειν γενέσθαι. τοῦτο πάντῃ ἀνένδεκτον). Die Analogie gründet sich auf das Zusammentreffen folgender drei zeitlicher Merkmale: *a*) der vorausgehenden

[1] Fol. 30va τινὲς τῶν ἱστορικῶν ἐν τοῖς χρονικοῖς αὐτῶν συγγράμμασι, fol. 30vb πάντες σχεδὸν οἱ τὰ χρονικὰ συνταξάμενοι.

[2] Fol. 30va τινὲς τῶν μεγάλων ἁγίων.

[3] *Ferdinand Piper*, Karls d. Großen Kalendarium und Ostertafel. Berlin 1858, S. 150.

Frühlingstagundnachtgleiche; *b*) des XIV. Tages des ersten Mondmonates und *c*) der Wochentage Freitag, Samstag, Sonntag. — *a*) und *b*) wird auf fol. 31rb-32ra (ἐν ᾗ τὸ φῶς τῆς εὐσεβείας ἔμελλεν αὔξειν μειουμένου τοῦ σκότους τῆς ἀσεβείας) behandelt. Niketas sagt, *a*) der Schöpfungsmonat mußte der erste des Kalenders und *b*) das Prinzip der Schöpfung von Tag und Nacht mußte Gleichheit sein. Erst die Bewegung brachte die Ungleichheit und sie begann am Sonntag nach dem Sabbat der Schöpfungswoche. Also wurde nach dem Zeugnisse des Joannes Chrysostomus und nach Gen. 1, 1 die Welt bei Tag- und Nachtgleiche geschaffen, und zwar nach Gen. 1, 12-13 bei Frühlingstagundnachtgleiche, die die ganze Schöpfungswoche = 21.-27. März dauert. Das erste Jahr der Welt vom Freitag, dem Schöpfungstage des Menschen an, wird als sündenbefleckt in das Erlösungswerk einbezogen. Alle diese Momente mußten in der der Schöpfungswoche analogen Charwoche wieder vereint erscheinen, damit Christus durch alle derartigen Bestimmungen die Auferstehung des Schöpfers des Alls, ferner die Erneuerung und zugleich Wiederherstellung der Natur kundtue [1]. Als Beweis dafür dient α'), daß sich der Heiland nicht früher von den Juden ergreifen ließ, bis nicht die Vereinigung jener zeitlichen Merkmale, also auch der Eintritt der Frühlingstagundnachtgleiche, gegeben war. Dann sagte der Heiland selbst, seine Stunde sei gekommen (fol. 32ra). Die Frühlingstagundnachtgleiche betrachtet man daher mit Recht als Scheitelpunkt des Jahres (κορυφὴ τοῦ χρόνου), denn — und dies ist Beweis β' — vor ihr überwog die Finsternis. Die Erlösung durch das Licht des Glaubens mußte also in einem Zeitpunkte erfolgen, in dem auch das natürliche Licht zu überwiegen begann. — *c*) Auf fol. 32ra-32va wird endlich dargetan, daß die zwei letzten Schöpfungstage, Freitag und Samstag und der darauffolgende Sonntag im *triduum sacrum* der Leidenswoche Christi ihr Gegenstück finden: Freitag, der Schöpfungstag der Menschen und der Tag seines Sündenfalles, war als Tag des Erlösertodes der Tag der Wiederaufrichtung des Menschen; Samstag, der Ruhetag Gottes nach dem Sechstagewerke, war der Ruhetag Christi nach Vollendung des Erlösungswerkes in der Erde und Vorhölle, und Sonntag, der erste Tag der Weltbewegung und des sinnlich wahrnehmbaren Lichtes, war der erste Tag des intelligiblen Lichtes der Auferstehung. Unser

[1] Fol. 31vb ἵνα διὰ πασῶν τῶν τοιούτων προθεσμιῶν τὴν τοῦ παντὸς ποιητοῦ ἀνάστασιν δείξειε καὶ τὴν τῆς φύσεως ἀνανέωσίν τε καὶ ἀνακεφαλαίωσιν.

Osterfest ist wiederum ein Nachbild des Osterfestes Christi, da eine Wiederholung des Opfertodes gar nicht und eine solche der Vereinigung der drei Zeitmomente der Schöpfungswoche in einem ihr ganz gleichartigen Zeitpunkte nur schwer möglich ist. So tritt an Stelle des Opfertodes die heilige Eucharistie und so wird durch möglichste Vereinigung von Frühlingstagundnachtgleiche, lunae XIV und triduum sacrum in eine Woche, ein Abbild der der Schöpfungswoche analogen Erlösungswoche zu geben gesucht. — 3. In den Jahren 5533 oder 5534 können Erlösertod und Auferstehung des Heilandes nicht stattgefunden haben (fol. 32va-33ra). Denn *a*) nach der Osterrechnung wäre im Jahre 5533 der 23. März, also der wahre Kreuzigungstag, lunae VII. Christus hätte sich also durch das Essen des Osterlammes vor dem gesetzlichen Zeitpunkte einer schweren Gesetzesübertretung schuldig gemacht, was unmöglich ist (fol. 32va-32vb ἡ λαμπροφανὴς ἀνάστασις τοῦ Χριστοῦ παντὶ τῷ κόσμῳ ἐπέλαμψεν). *b*) (fol. 32vb - Schluß). Aus der wirklichen Chronologie des Lebens Christi (Geburt : Dienstag, 25. Dez. 5506, 42. J. des Augustus, Ind. I, Sonnenzirkel 18, Mondzirkel 15 ; Taufe : 30 jährig, Mont., 6. Audynaios = Jänner, 15. J. d. Tiberius, Ind. I ; Tod : Freitag, 23. März 5539, 18. J. d. Tiberius, Ind. IV, Mondz. 10, Sonnenz. 23, νομικὸν πάσχα Samstag, 24. März ; Auferstehung : Sonntag 25. März) ergibt sich, daß Leiden und Auferstehung Christi nicht außer die Tag- und Nachtgleiche fallen dürfen, da ja sonst die Analogie zu Schöpfung und Sündenfall des ersten Menschen verloren ginge. Im J. 5534 fällt nun das Gesetzespassah auf einen Donnerstag außerhalb der Tag- und Nachtgleiche (18. April). Dies Jahr kommt also als Todesjahr des Heilands nicht in Betracht.

Somit fand vor der Kreuzigung kein Gesetzespassah statt weder 5533, noch 5534, noch 5539, da lunae XIV in diesen Jahren noch nicht eingetreten war. Damit ist bewiesen, daß beim letzten Abendmahle keine ungesäuerten Brote (ἄζυμα) verwendet wurden. Denn das Fest der ungesäuerten Brote wurde nach der Opferung des Osterlammes gefeiert !

Quelle: Niketas Seidos vertritt die christliche Ära von 5506 [1], für die weder alle Zeugen veröffentlicht, noch bekannt sind [2]. Sie alle, zu denen nun noch Niketas tritt, zwingen aber zur Annahme einer

[1] Eingehend gekennzeichnet von *D. Serruys*, Revue de philologie, N. S. XXXI (1907) 173-179.

[2] *Serruys*, S. 153, übersah die wichtigen Zeugnisse bei *Franz Diekamp*, Hippolytos v. Theben, Münster 1899, p. 37,21-40,2 ; *Arthur Mentz*, Beiträge zur Osterfestberechnung bei den Byzantinern. Diss. Königsberg 1906 S. 120-127.

chronologischen Schrift als gemeinsamer Quelle, die — wie Serruys, S. 153, richtig sah — durch kosmographische und exegetische Betrachtungen gekennzeichnet war. Diese Betrachtungen stammten aus der unechten VII. Osterrede des hl. Johannes Chrysostomus vom 25. April 387. Von ihr übernahm Niketas ein großes Stück wörtlich, nämlich: Patr. gr. LIX, col. 748, 59-749, 69 = fol. 31ra ἔπαθεν ὁ χριστὸς μετὰ ἰσημερίαν — 31va τὸ παγκόσμιον πάθος ὑπέμεινεν; col. 750,4 — 752,6 = 31va ὅλον δὲ χρόνον παραλαμβάνει — 32rb ἀκολούθως οὖν τῷ μιμήματι καὶ τοὺς χρόνους ἐν μιμήσει συνάγομεν, ὡς ἡ δύναμις, συναθροίζοντες κτλ. Nur auf fol. 31va-31vb unterbrach Niketas dies Zitat an der Stelle col. 750, 21-23, um eine für seine Beweisführung notwendige genaue Bestimmung der Frühlingstagundnachtgleiche einzufügen. Diese Pseudo-Chrysostomusrede wird auch in dem kurzen Auszug des Par. gr. 854 aus der verlorenen Quelle des Niketas (= *Cramer*, Anecd. gr. Par. I 1839] 365,4-366,12) angeführt. Die Quelle war das Werk eines Metropoliten von Nikomedeia oder das des Simeon Metaphrastes = Logothetes aus dem X. Jh.[1]

3. Λόγος κγ' an den Kaiser Alexios I. Komnenos: Περὶ τοῦ καινοφανοῦς δόγματος τοῦ Νικαίας Εὐστρατίου. Athen 'Εθν. βιβλ. 483 Nr. 4. Perg. saec. XIII. Vgl. *Sakkelion*, p. 96.

4. Πρὸς Λατίνους περὶ γενέσεως τοῦ 'Αδάμ, τῆς Εὔας, τοῦ Σήθ, καὶ περὶ τοῦ κατ' εἰκόνα καὶ καθ' ὁμοίωσιν, ἤτοι περὶ τῆς ἁγίας τριάδος καὶ τῆς ἐκπορεύσεως τοῦ ἁγίου πνεύματος. Inc. Ὁ 'Αδὰμ τί ποτε ἦν; πλάσμα θεοῦ. τί δὲ ἡ Εὔα; τμῆμα πλάσματος. Expl. οὐκοῦν ὑποτάγηθι ταύτῃ ὦ Ῥώμη γηραιά.

Handschriften: **a)** Oxon. Bodleian. Barocc. gr. 131, Nr. 166, fol. 382v-385r. Pap. saec. XIV. Vgl. *Henr. O. Coxe*, Catalog. cod. man. Bibliothecae Bodleianae I, Oxonii 1853, p. 228. **b)** Athous 4502, Iberon 382, Nr. 143, fol. 744r-746v. Zu dem mitgeteilten Titel tritt noch der Zusatz: συχρᾶται δὲ ὡς τὰ πολλὰ δογματικοῖς τοῦ μεγάλου Γρηγορίου τοῦ θεολόγου. Τὰ καίρια. Vgl. *Lambros* a. O. II 116.

Druck: Umfangreiche Auszüge bei Leo Allatius, De consensu utriusque ecclesiae orientalis et occidentalis lib. I cap. 14 § 1, 2; lib. II. cap. 1 § 2; lib. III cap. 12 § 4. Vgl. *Casimir Oudinus*, Commentarius de scriptoribus ecclesiast. II, Lipsiae 1722, col. 885.

Unsicher bleibt, welche der Lateinerreden des Niketas Seidos gemeint ist bei folgender Angabe: Rom. Vallicell. 183 (XCIII) Nr. 23.

[1] *Diekamp*, S. 38,24; 39,7 und 10.

Nicetae Seidis adv. Latinos or. Perg. XVIII. Jh., von der Hand des Placidus Schiappacassa von Grottaferrata. Die Hs. gehört zur Abschriftensammlung des Allacci und seiner Schreiber. Vgl. *E. Martini*, Catalogo di manoscritti greci esistenti nelle biblioteche Italiane II, Milano 1902, p. 216.

C. Philosophische Schriften.

1. Tractatus de numero septem. Paris. suppl. graec. 620, fol. 187r-209v. Pap. saec. XV. Vgl. *Omont*, a. O. IV, 285.

D. Unechte Schriften.

1. Μέθοδος ἀκριβεστάτη διαλαμβάνουσα περί τε τοῦ πάσχα καὶ τοῦ κύκλου τοῦ ἡλίου καὶ τῆς σελήνης ἔτι τε καὶ τοῦ βισέξτου καὶ τῆς ἰνδικτιῶνος. Vat. Urbin. graec. 80, fol 33ra-35v. Nach der Mitteilung von Stornajolo, a. O., p. 113, möchte man diesen und einige unmittelbar folgende Traktate für Arbeiten des Niketas Seidos halten. Es handelt sich indessen nur um eine einzige Abhandlung ohne Gesamttitel, was bei diesen Sammlungen von Rechnungen oft begegnet. Fol. 33vb heißt es z. B. wieder: Ἑτέρα μέθοδος τῆς σελήνης, πῶς δεῖ εὑρίσκειν ἑκάστην ἡμέραν τοῦ μηνὸς τοῦ τυχόντος, τὴν ποσότητα αὐτῆς, ἀλλά γε δὴ καὶ τὴν γένναν αὐτῆς καὶ τὴν ἀπόχυσιν. Oder fol. 34va: Ἑτέρα μέθοδος τῆς ἀπόκρεω. Ebenda: Ἐν ποίᾳ δὲ ἡμέρᾳ τῆς ἑβδομάδος ἐμβαίνει ἕκαστος μήν, ἔστιν ἡ μέθοδος αὕτη u. dgl. m. Daß diese Sammlung von Berechnungsmethoden nichts mit Niketas Seidos zu tun hat, erhellt aus der abgekürzten Berechnung des Sonnen- und Mondzirkels und der Indiktion für das 69. Jahrhundert der Welt, also für 1292-1392 n. Chr. Mit dieser Rechnungsanweisung beginnt die Chronologie: Ἰστέον, ὦ σοφώτατε, ὅτι εἰς τὴν εὕρεσιν τῶν κύκλων τοῦ ἡλίου, τῆς σελήνης τε καὶ τοῦ ἰνδίκτου οὐ προστίθεται τὰ ἀπὸ κτίσεως κόσμου ,στω΄ ἔτη, ἀλλὰ μόνα τὰ νῦν ἀνατρέχοντα εἰς τὴν σύστασιν καὶ συμπλήρωσιν τῆς ἐννεακαιεξηκοστῆς ταύτης ἑκατοντάδος, ὁπόσα εὑρεθῶσιν ἐν τῷ τῆς ἐξετάσεως καιρῷ, ἅπερ καὶ μικρὸν ἔτος καὶ κουντοῦρον ὠνόμασαν οἱ ἀρχαιότεροι.

Neben dieser wörtlichen Bezeugung verweist noch der Umstand die Chronologie des Urbin. graec. 80 ins XIV. Jh., daß nur zwei der bisher bekannt gewordenen Belege für die in den oben mitgeteilten Zeilen verwendete abgekürzte Berechnungsart dem XIII. Jh., und zwar seiner zweiten Hälfte entstammen, alle übrigen dem XIV. Jh. Vgl. *Otto Schlachter*, Wiener griech. Chronologie von 1350. Diss. Graz

1934, S. 18 ff. — *Franz Buchegger*, Byzantin-Neugr. Jahrbücher XI (1934), S. 38 III.

2. Περὶ ἡλιακῶν καὶ σεληνιακῶν κύκλων. Athen. Ἐθν. βιβλ. 483, Nr. 1. Vgl. *Sakkelion*, a. O., S. 96. Nach der folgenden Nummer zu schließen, gehört das Stück zu den im XVI. Jh. auf Papier ergänzten Teilen der Hs. Fast sicher von Matth. Blastares, Syntagma π, Kap. 7, Patr. graeca 145, col. 76 B-81 D Migne.

3. Περὶ τοῦ πάσχα κατὰ Λατίνων. Athen. Ἐθν. βιβλ. 483, fol. 138r-139r. Pap. XVI. Jh. = Matth. Blastares, Syntagma π, Kap 7, Patr. gr. 145, col. 81 D-86 C. Mir liegt eine Schwarz-Weiss-Photographie vor, die ich der Güte des hochw. Dr. P. Chrysostomus Baur verdanke.

4. Περὶ τῶν ζ' ἡλικιῶν τοῦ ἀνθρώπου. Inc. Λέγεται βρέφος ἀπὸ γεννήσεως ἕως ἐτῶν δ', παῖς ἀπὸ ἐτῶν δ' ἕως τῶν ιδ', μειράκιον ἀπὸ ἐτῶν ιδ' ἕως τῶν κβ', νεανίσκος ἀπὸ ἐτῶν κβ' κτλ. Expl. νεανίσκος, ἀνὴρ καὶ γηραιὸς καὶ ἐσχατόγηρως ἢ πρεσβύτης. Athen. Ἐθν. βιβλ. 483, fol. 140v. Pap. XVI. Jh.

5. Τὰ εἰς τὴν μεγάλην ἐκκλησίαν ὀφφίκια. Inc. α'. μέγας οἰκονόμος, ὁ μέγας σακελάριος, ὁ μέγας σκευοφύλαξ, ὁ χαρτοφύλαξ. Expl. τὰς λαμπάδας κατέχοντες; οἱ ἐλεήμονες καὶ οἱ ποιοῦντες τὸ δίκαιον. Athen. Ἐθν. βιβλ. 483, fol. 140v-141v. Pap. saec. XVI.

6. Δεῖ εἰδέναι, ὅτι τρεῖς τάξεις εἰσὶ τῆς συγγενείας· ἀνιόντες, κατιόντες καὶ ἐκ πλαγίου· ἀνιόντες μὲν εἰσὶ πατήρ, μήτηρ, πάππος, μάμμη, δίσπαππος, δίσμαμμη, τρίσπαππος κτλ. Expl. ἢ τῆς ἐκκλησίας καὶ τῆς ἐνορίας ἐκδιωχθήτωσαν. καὶ ὅσα ἀπό γε τοῦ νῦν τῆς αὐτῆς ἐχόμενα ὁμοιότητος εὑρεθήσονται, κατὰ τὸ ἀνάλογον εὐθυνθήσονται. Athen. Ἐθν. βιβλ. 483, fol. 141v-143r. Pap. saec. XVI. Vgl. *Matth. Blastares*, Syntagma β Kap. 8, Patr. gr. 144, col. 1116 D.

7. Περὶ τοῦ βισέκτου. Inc. Τὸ τοῦ βισέκτου ὄνομα Ῥωμαικόν ἐστι. Athen. Ἐθν. βιβλ. 483, fol. 143r-144v = *Matth. Blastares*, Syntagma β, Kap. XIII, Patr. gr. 144, 1145 C - 1148 A Migne.

Soweit mein Material. Hoffentlich entschließt sich bald ein mit besseren Mitteln ausgestatteter Forscher zur Herausgabe und Bearbeitung der dogmatischen Schriften des Niketas Seidos, der kein unwichtiges Glied in der Kette der Lateinerbekämpfung darstellt.